

C.7.7 Zusätzliche individuelle Erziehungsleistungen für den stationären und teilstationären Bereich – therapeutische Zusatzleistungen

Bezeichnung und Beschreibung der Leistung

Familientherapeutisches Rollen- oder Puppenspiel

Diese Therapie dient zur Aufklärung von Vorkommnissen, die das Kind erlebte und nicht verarbeiten kann. Gefühle, Erfahrungen und Verletzungen der kindlichen Persönlichkeit durch Missbrauch und Gewalt sollen ausgespielt werden.

Traumatisierte Kinder werden durch Handlungsinszenierungen schneller zur Aufarbeitung geführt. Dieses geschieht in kleinen Schritten, oft in verschlüsselter Weise oder in anderen Rollen. Als freundschaftlicher Begleiter ebnet die Therapeutin Wege. So können Krisen besser ausgehalten und Konflikte verarbeitet werden.

Hierbei wird das Miteinander und „sich einbringen können“ erfahren und erlebt. Es werden Veränderungen geschaffen, Neues gehört und erlernt und es entsteht Dynamik.

So kann erreicht werden, dass der Einzelne gruppenfähiger wird. Mit der Therapeutin können familiäre und andere Situationen gespielt und Aggressionen abgebaut werden. Jeder arbeitet mit seinem Körper für seine Seele.

Zielgruppe

Kinder/Jugendliche mit familiären Belastungen, posttraumatischen Belastungsstörungen, Störungen des Sozialverhaltens, Bindungsstörungen, Phobien, Wahrnehmungsstörungen

Methodischer Ansatz

Das Selbstwertgefühl des Betroffenen soll positiv gestärkt werden, indem die Therapeutin Rollen übernimmt und durch ihre Arbeit versucht, die Seele des Kindes zu erleichtern.

Es wird in verschiedenen Stadien gearbeitet. Szenen werden entworfen, gespielt und Gespräche geführt.

Weiterhin kann die Herstellung von Masken eine Grundlage bilden und psychische Störungsbilder aufzeigen. Mit Puppen und Farben die Sperre durchbrechen, Ängste ausdrücken und Erlebnisse spielerisch thematisieren.

Altersspezifisches individuelles Herangehen ist hier wesentlich für den Erfolg der Therapie, die vor allem bei jüngeren Kindern und Schulkindern eingesetzt werden kann.

Inhalte der Leistung

Konflikte, traumatische Belastungen und Krisen sollen Stück für Stück aufgearbeitet werden. Zum einen sollen die Personen gruppenfähiger werden, d.h. sich gegenseitig zu akzeptieren, miteinander reden und leben können. Zum anderen soll der Einzelne erfahren, wie man sich in verschiedenen Situationen verhalten kann und zeigen, welche Erfahrungen er schon machte. Durch Fragen, Hinweise und Vorspielen hilft die Therapeutin dem Einzelnen. Neben Erkennen von „Echtheit“ als wichtige, notwendige Bedingung für eine positive Wertschätzung, angemessenes Reagieren auf Probleme, Botschaften senden, Gefühle heranlassen und Konflikte versuchen zu lösen, kann jeder seinen Weg finden. Die Arbeit ist hier in Gruppen oder einzeln möglich.

Mit jüngeren Kindern können auch Bewegungen zur Musik und Darstellungen von charakteristischen Verhaltensweisen sehr hilfreich sein.

Der Stundenumfang wird individuell festgelegt, entsprechend dem Betreuungsbedarf ausgehandelt.

Dokumentation der Leistung

- Der gesamte Therapieverlauf wird schriftlich dokumentiert und in zeitlichen Abständen (nach Absprache) dem Jugendamt mitgeteilt.
- Des Weiteren werden Gesprächsprotokolle und Aktennotizen geführt.
- In Abhängigkeit vom Entwicklungsstand und Alter des Kindes sowie dem therapeutischen Ziel werden Soziogramme oder Genogramme erstellt.

Kosten

Die Bezahlung erfolgt auf der Grundlage von Fachleistungsstunden.
aktueller Kostensatz: siehe Entgeltvereinbarung